

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz

Montag, 2. Oktober 2006 | Fr. 2.50

Nummer 229 | 184. Jahrgang (inkl. MWST)

Basler Zeitung | Aeschensplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | e-mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 639 13 13 | Fax 061 639 12 82
Elsass/Deutschland, übriges Euroland e. 00

schweiz.
Der Caumasee bei Flims verliert Wasser, als sei der Stöpsel rausgezogen worden.

> SEITE 7

region.
Bundesrat Schmid stösst auf die neuen Wasserfall-Gondeln an.

> SEITE 19

sport.
Freude im Lager der Ferrariisti nach Michael Schumachers Sieg in China.

> SEITE 33

kultur.
Michael Schindhelm über die Aktualität des Christentums

> KULTURMAGAZIN 4

Die Basler fliegen wieder

Der EuroAirport befindet sich auf Rekordkurs

MICHAEL HEIM

Die guten Zahlen sind vor allem EasyJet zu verdanken. 2005 flog bereits jeder dritte Linienpassagier mit dem Billigflieger.

Im Juli reisten mehr als 407'000 Passagiere von und nach Basel. Erstmals wurde damit der alte Spitzenwert vom August 2000 geschlagen. Bis Ende Jahr dürfte die Zahl der Passagiere auf vier Millionen anwachsen, schätzt Vivienne Gaskell, Sprecherin des EuroAirports. Das wären 20 Prozent mehr als im Vorjahr und sechs Prozent mehr als im Rekordjahr 2000. Berücksichtigt man die Tatsache, dass zu Zeiten der Crossair jeder fünfte Passagier bloss umgestiegen ist, so steht fest: Die Basler fliegen heute mehr als je zuvor.

Allerdings fliegen sie anders. Vor fünf Jahren war der Basler Flughafen noch fest in der Hand der Crossair und ihrer Mehrheitsaktionärin Swissair. Mehr als 60 Prozent aller Linienpassagiere hatten ihr Ticket von einer der beiden Gesellschaften. Die Swiss als Nachfolgegesellschaft bringt es heute jedoch nur noch auf einen Anteil von 15 Prozent.

EASYJET DOMINIERT. Der Charakter des Flughafens hat sich seit dem Grounding stark verändert. Die Swiss als Nachfolgerin von Swissair und Crossair bedient von den früher 44 Destinationen heute nur noch acht. Ausgeführt werden viele dieser Flüge von Partnern wie Lufthansa oder Austrian.

Heute dominiert EasyJet. Der Billigflieger flog im Frühling 2004 erstmals ab Basel. Ein Jahr später ist bereits jeder dritte Linienpassagier mit der englischen Gesellschaft geflogen. EasyJet hat dabei die lukrativen Crossair-Destinationen übernommen. Inzwischen steuert der Billigflieger ab Basel 19 Städte an, darunter auch solche, die früher nicht bedient wurden, wie etwa Paris, Liverpool, Prag oder Istanbul. Laufend stossen neue Destinationen hinzu. > SEITE 27

SPÖ siegt überraschend

In Österreich erleidet Kanzler Schüssels ÖVP eine schwere Schlappe



Noch etwas erstaunt. Alfred Gusenbauer und seine Lebensgefährtin strahlen nach dem Wahlsieg der Sozialdemokraten. Foto Keystone

PETRA STUBER, Wien

Österreichs regierendes Bündnis aus ÖVP und BZÖ bricht auseinander. In Wien stellt man sich auf eine grosse Koalition SPÖ/ÖVP ein.

Schockartige Zustände im Festzelt der konservativen Kanzlerpartei ÖVP, Freudentaumel in der SPÖ-Zentrale: So präsentierte sich die Wiener «politische Meile» am Sonntagabend. Völlig überraschend setzte sich die SPÖ bei der Parlamentswahl an die erste Stelle, vor die ÖVP: 35,7 Prozent hatten die Sozialdemokraten erreicht. Das sind zwar 0,8 Prozent weniger als bei der letzten Wahl 2002, es reichte aber aus, um die ÖVP als stärkste politische Kraft zu verdrängen. Die Volkspartei kam auf 34,2 Prozent. An dritter Stelle, stabil, die FPÖ unter Haider-Zögling Heinz-Christian Strache mit 11,2 Prozent. Die Grünen kamen erstmals mit 10,5 Prozent über die Zehnprozentmarke – und waren dennoch unglücklich. Ihr Ziel, die FPÖ vom dritten Platz zu verdrängen, haben sie klar verfehlt.

Mit einer Schramme schien zunächst das BZÖ, Haiders «neue», abgespaltene

Partei davonzukommen. 4,2 Prozent hatte das BZÖ erreicht und damit haarscharf die Vierprozenthürde für den Einzug ins Parlament erreicht. In Kärnten nützte der persönliche Einsatz von Jörg Haider nichts, das BZÖ verfehlte dort knapp das Grundmandat.

In einer ersten Reaktion sprach Kanzler Wolfgang Schüssel am Abend von einer «herben Enttäuschung». Ob er persönliche Konsequenzen zieht, wollte Schüssel nicht sagen: «Das werden die Parteigremien entscheiden.» Schüssel beklagte den «Stil» der SPÖ im Wahlkampf. Deren Chef Alfred Gusenbauer gratulierte er dennoch.

GLÜCKLICH. Gusenbauer gab sich unglücklich und meinte, seine Partei habe wohl gewonnen, weil «die Menschen spüren, dass man auf ihre Probleme mehr eingehen muss». Die SPÖ hatte in ihrem Wahlkampf die Akzente auf Themen wie Sozialabbau, Kürzungen für Rentner, weniger Geld für Schulen gelegt – Bereiche, in denen die ÖVP-BZÖ-Koalition zur Erreichung eines Budget-Nulldefizits den Rotstift angesetzt hatte.

Dem stehen hervorragende Wirtschaftsdaten, eine noch immer recht niedrige Arbeitslosenquote und die Tatsache, dass Österreich das viertreichste EU-Land ist, gegenüber. Das allerdings scheint den Österreichern ziemlich egal zu sein, so lange sie nicht in den Genuss von Steuererleichterungen kommen.

Noch nicht ausgezählt waren gestern die rund 400'000 Wahlkarten, die Wähler aus dem Ausland geschickt hatten. Dies wird voraussichtlich in den nächsten Tagen geschehen. 2002 war nach Auszählung der Wahlkarten noch ein Mandat gewandert, von der FPÖ zu den Grünen. Diesmal könnte es, aufgrund der knappen Ergebnisse, ebenfalls spannend werden. Vor allem das schwach abgesicherte Ergebnis des BZÖ könnte am Ende doch noch wackeln.

Auch Österreichs Präsident Heinz Fischer zeigte sich gestern überrascht über den Wahlausgang. In den kommenden Tagen wird er wohl Wahlgewinner Gusenbauer den Auftrag zur Regierungsbildung erteilen. Beobachter halten eine grosse Koalition von SPÖ und ÖVP für wahrscheinlich. > SEITE 2

Ungefährdeter Erfolg des FC Basel im Schweizer Cup

LUGANO. Mit einem ungefährdeten 4:0-Erfolg bei der AC Lugano hat sich der FC Basel gestern für den Achteifinal im Swisscom-Cup qualifiziert. Zu den FCB-Torschützen zählte auch Felipe Caicedo, der erstmals im Dress seines neuen Clubs traf. In der Runde der letzten 16 Teams, die heute Abend (22.20 Uhr, SF2) ausgelost wird, stehen sämtliche zehn Super-League-Clubs. > SEITEN 33, 34, 35

spezial.bildung. Mathe und Physik

INITIATIVE. Bei all den Diskussionen um die frühe Einführung von Fremdsprachen könnte vergessen gehen, dass es auch noch naturwissenschaftliche Fächer gibt. Dagegen wehrt sich die Initiative NaTech Education, die sich für Physik, Mathematik und Chemie stark macht. > SEITE 31

Die Zeit des «goldenen Biers» ist endgültig vorbei

LIESTAL. Während 156 Jahren hat die Firma Ziegehof in Liestal Bier gebraut. Seit heute Montag ist diese Ära endgültig vorbei – die meisten «Ziegehöfler» sind nicht mehr in Liestal an der Arbeit. Gebräut wird das «goldene Bier» künftig nach Originalrezept bei Eichhof in Luzern. Die baz hat am Ort, wo der Bier-Blues nicht so recht verklungen will, einen Augenschein genommen. > SEITE 17

Zwischen Körperkult und Mystik: das Tattoo

PRATELN. Sie nennen sich «Hammer Joe» oder «Freibeuter» und drücken ihren Kunden gegen Bezahlung Totenschädel oder Flammenschwerter auf die zarte Haut: In der Konzerthalle Z7 in Pratteln trafen sich am Wochenende Tätowierer aus dem In- und Ausland und zeigten an der Gewerbemesse «Tattoo Show» ihre Kunst. > KULTURMAGAZIN 6

wetter > Seite 10

INHALTSVERZEICHNIS

| | | | | | |
|-------------|-------|---------------------------|-------|-------------------------------|------------------------|
| heute | 2-3 | kulturmagazin mit schweiz | 4-7 | veranstaltungen international | 8 und tv-programm 1-16 |
| wetter | 10 | region/stadt | 11-16 | impresum | 16 |
| region/land | 17-25 | immobilien | 21 | forum | 26 |
| wirtschaft | 27-30 | aus-/weiterbildung | 30 | bildung | 31 |
| sport | 33-41 | bestattungen | 42 | letzte | 44 |
| | | roman | 43 | | |



Mieterverband kritisiert Basler Wohnbaupolitik

Aufwertung heisse Verdrängung, sagen Verbands-Exponenten

«KURZSICHTIG». Mehr grosse Wohnungen in der Stadt locken auch mehr Leute nach Basel. Diese These der Regierung sei falsch – sagen Patricia Bernasconi, BastAl-Grossrätin und Geschäftsleiterin des Mieterinnen- und Mieterverbands (MV), sowie Beat Leuthard, Leiter der Rechtsabteilung des MV. Aus ihrer Sicht müssen die Behörden vermehrt

«Sorge tragen zu jenen Menschen, die bereits hier wohnen». So genannte Aufwertungen in den Quartieren würden viele Bewohner verdrängen, Lockvogelangebote für «grosse, tolle urbane Wohnungen» hingegen seien «kurzsichtig». Bernasconi und Leuthard wehren sich so auch gegen das Programm der «5000 Wohnungen für Basel». Als

Massnahme lancierten sie vor kurzem die «Mietwohnschutz-Initiative». Sie will unter anderem einen Schutz der Mieter vor Luxussanierungen, will der Umwandlung von Wohnungen in Stockwerkeigentum und Büros einen Riegel schieben und den Mietern generell einen weitgehenden Einfluss gegenüber dem Vermieter sichern. map > SEITE 11

ANZEIGE

BASLER SIND SCHÖNER ALS ZÜRCHER.

Verraten Sie uns warum und gewinnen Sie eine Städterreise nach Hamburg. Mehr dazu auf der Wetter-Seite.